Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 3. **Freitag den 5. Januar 1894.** **XII Jahrg.**

Die Handelsvertragspolitik.

Als im Reichstag ein Abgeordneter der Rechten gelassen aussprach, die Schädlichkeit der Handelsvertragspolitik sei schon durch den Umstand bewiesen, daß die Herren der Linken so eifrig dafür eintreten, da hat wohl Mancher achselzuckend gedacht, dieses Argument sei doch herzlich schwach. Bei näherem Zusehen gewinnt es aber an Gewicht. Die Freisinnigen beider Gruppen sind nicht für die Handelsvertragspolitik um ihrer selbstwillen, sondern nur weil sie darin den Uebergang zum Freihandel sehen. Sie wollen prinzipiell überhaupt keine Schutzzölle, weder die unseres Zolltarifs noch die der Vertragstarife; sie akzeptiren die letzteren nur als eine Herabsetzung der ersteren. Wenn es nach ihnen ginge, würden alle deutschen Schutzzölle mit einem Federstriche beseitigt. Da es aber nicht nach ihnen geht, nehmen sie gern mit einer Abschlagszahlung fürlieb. Wenn seitens der Regierung und anderer Freunde der Handelsverträge immer und immer wieder erklärt wird, daß damit der Landwirthschaft die auf 3½ Mark ermäßigten Zollsätze auf 10 Jahre gesichert sein sollten, so denken die Herren Richter, Rickert, Barth u. s. w. nicht daran, sich damit für gebunden zu halten. Sollte es beispielsweise Rußland einfallen, eine Herabsetzung auf 1 Mark zu verlangen, so würden die Herren nicht verfehlen, diese Forderung als nur recht und billig zu vertheidigen. Nach den Erklärungen der Regierung hält diese an einem mäßigen Schutzzoll fest; damit steht sie trotz des eigenthümlichen scharfen Gegensatzes nach wie vor der Rechten ungleich näher, als den Freisinnigen, welche mit dem Freihandel ein Prinzip vertreten, das im diametralen Gegensatz zu dem steht, welches die Regierung festhält. Nun aber erst die Sozialdemokraten. Sie treten wie die Freisinnigen für den Freihandel ein. Aber während dies die Freisinnigen in gutem Glauben an die heilsame Wirkung des Freihandels thun, trifft für die Sozialdemokraten das Gegentheil zu. Die versprechen sich — und daraus machen sie kein Hehl — von dem Freihandelssystem eine beschleunigte Zersetzung der bestehenden bürgerlichen Gesellschaft, während sie umgekehrt in der Schutzzollpolitik ein Mittel erblicken, diese Zersetzung hintanzuhalten. Die Freisinnigen sind ehrliche, die Sozialdemokraten unehrliche Freihändler. Ist schon die Unterstützung bedenklich, welche die ehrlichen Freihändler der Handelsvertragspolitik angedeihen lassen, um wie viel mehr die der Sozialdemokraten. Die deutsche Handelsvertragspolitik findet aber noch auf einer anderen Seite Unterstützung, die nicht minder verdächtig ist, in solchen französischen Blättern, die aus ihrem Deutschenhaß kein Geheimniß machen. Da schreibt z. B. das „Mémorial diplomatique" in einer Besprechung der Beschlußfassung des Reichstags:

„Die wirthschaftliche Mehrheit setzte sich vornehmlich aus der politischen Opposition zusammen. Die Fortschrittler und Sozialdemokraten haben den Minister unterstützt. Das Centrum dagegen, die Konservativen und Antisemiten folgten dem Grafen Herbert Bismarck in seiner agrarischen Raserei und seinem vererbten Groll. Die Sozialdemokraten dagegen haben sich damit begnügt, konservative und liberale Politik im geschicktesten und höchsten Sinne des Wortes zu machen. Wie man auch von ihren Lehren denken möge, es ist unmöglich, ihren geringen Menschenverstand und ihre politische Disziplin nicht zu bewundern. Damit ist heute übrigens ihre politische Erziehung vollendet".

Das hohe Lied der Sozialdemokratie in dem ehemaligen Organe des Grafen Beust! — Unsere Regierung sollte sich des Wortes erinnern:

Wenn Dein Werk dem Freunde nicht gefällt,
So ist das schon ein schlimmes Zeichen,
Doch wenn es gar des Feindes Lob erhält,
So ist es Zeit, es auszustreichen.

P. T.

Politische Tagesschau.

Der offiziöse „Hamb. Korresp." erzählt, daß der Kaiser seine besondere Aufmerksamkeit dem preußischen Etat zuwende. Um zu zeigen, wie eingehend sich der Kaiser um die Verwaltung bekümmert und in welchem Sinne er eingreift, werden folgende Beispiele mitgetheilt: Die Genehmigung einer im Verkehrsinteresse dringlichen Bahnverbindung an der Ostgrenze Preußens als Kleinbahn war von der Militärverwaltung beanstandet worden, weil im militärischen Interesse der Ausbau dieser Bahn als Glied des allgemeinen Eisenbahnnetzes vorzuziehen sei. Nachdem klargestellt war, daß der Ausbau dieser Linie als Voll- oder Nebenbahn weder vom Staate noch von Privaten in absehbarer Zeit zu erreichen sein würde, mithin das vorhandene Verkehrsbedürfniß unbefriedigt bliebe, wenn die Bahn nicht als Kleinbahn gebaut werden könne, hat der Kaiser angeordnet, daß im Interesse des Verkehrs von der weiteren Verfolgung der militärischen Bedenken abzusehen ist. Die Frage der Aufnahme nützlicher, aber nicht unbedingt nothwendiger Ausgaben, insbesondere solcher von mehr luxusartigem Charakter in dem nächstjährigen Etat ist von dem Kaiser zum Gegenstand eingehender Erörterung gemacht worden. Dabei war der Wunsch maßgebend, daß bei der jetzigen Finanzlage alle Ausgaben zu vermeiden sind, die nicht unbedingt nothwendig erscheinen, sie sollen unterbleiben, bis die Finanzlage sich gebessert haben wird. Nur, wenn es sich um vorbereitende Maßnahmen handelt, welche nicht aufgeschoben werden dürfen, wird von diesem Grundsatze eine Ausnahme für zuläßig erachtet.

Der „Hannoversche Kourier" spricht in einem Artikel über Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Regierung in so auffälliger Weise von dem Kampf, den der Reichskanzler um „seinen Handelsvertrag" führt, daß es den Anschein gewinnt, als stünde der Kanzler im preußischen Ministerium ganz allein. Nachdem zuerst über den Gegensatz zwischen dem Kanzler und dem Minister Miquel gesprochen ist, heißt es: „Immerhin aber wird man sagen dürfen, daß dieser Gegensatz der Ressortinteressen zwischen dem Finanzminister und dem Reichskanzler an Bedeutung und Schärfe verschwindet vor den Nichtübereinstimmungen, die zwischen letzterem und dem preußischen Ministerpräsidenten vorhanden sind. Wenn in auswärtigen Blättern bereits von einem Rücktritt des Grafen Eulenburg gesprochen wurde, so geht dies wohl über das, was thatsächlich zur Erwägung stand, hinaus, und wenn schließlich der Gegensatz zwischen den leitenden Persönlichkeiten sich so zuspitzen sollte, daß der Eine weichen müßte, so wird sich kaum jetzt schon eine berechtigte Vermuthung darüber anstellen lassen, wer im kritischen Momente an der entscheidenden Stelle fester steht."

An der Berliner Produktenbörse herrschte am Mittwoch eine gewaltige Erregung. Es wurde nämlich bekannt, daß für den Vorschlag der Börsenenquete-Kommission auf Einführung von Registern für die Erlangung der Rechtsgiltigkeit von Termingeschäften in Waaren auch die beiden Mitglieder des Aeltesten-Kollegiums gestimmt haben. Mit diesem Augenblick hörte jeder Handel auf, überall bildeten sich erregte Gruppen, die lebhaft mit den Händen gestikulirten, und aus denen nur noch Worte des Entsetzens ob dieser unerhörten That laut wurden. Endlich kam man zu dem Entschluß, folgendes Gesuch an das Aeltesten-Kollegium zur Unterzeichnung auszulegen: „Die unterzeichneten Interessenten der Produktenbörse haben mit tiefster Entrüstung davon Kenntniß genommen, daß der Präsident des Aeltesten-Kollegiums, Herr Geheimrath Frentzel, in der Enquetekommission für die Einführung eines Registers derjenigen Personen, die in Waaren Terminabschlüsse machen, gestimmt hat. Sie geben der Erwartung Ausdruck, daß das Aeltesten-Kollegium infolge dieser der Freiheit des Handels feindlichen Stellungnahme des Herrn Geheimraths Frentzel fernerhin nicht mehr mit dem Präsidium betraut sein wird, und hoffen auch, daß dieser Herr sein ursprünglich auf Vorschlag der Produktenbörse erhaltenes Mandat als Kaufmanns-Aeltester seinen Wählern unverzüglich zurückgeben wird." Man muß gesehen haben, welche körperliche Beweglichkeit unsere Börsenmänner schon in ruhigen Tagen entwickeln, um sich eine Vorstellung von dem überwältigend komischen Anblick zu machen, den ein solcher Entrüstungssturm an der Börse gewährt.

Graf Arnim-Schlagenthin veröffentlicht einen Brief, den er am 8. Dezember v. Js. an den Fürsten Bismarck gerichtet hat und der sich gegen die Behauptung des Blum'schen Buches wendet, der Vater des Grafen Arnim-Schlagenthin, Graf Harry Arnim, habe seine amtliche Stellung als Botschafter in Paris dazu benutzt, um mit Baron Hirsch Spekulationsgeschäfte zu machen. Es heißt in dem Briefe: „Was damals sich ereignete, war kurz Folgendes: Feldmarschall von Manteuffel, dem französischerseits Herr v. St. Vallier attachirt war, verhandelte selbständig, während der Botschafter in Paris der eigentliche Unterhändler war, mit der französischen Regierung durch die Vermittelung von St. Vallier. Der deutsche Botschafter in Paris wurde über das, was Herr von Manteuffel that und zu thun angewiesen war, nicht genügend auf dem Laufenden erhalten. Der unausbleibliche Erfolg dieser Verhandlungen an zwei Stellen war eine heillose Konfusion, die die französischen Diplomaten sehr geschickt sich zu Nutze gemacht haben. Euer Durchlaucht sind heute über diesen Zusammenhang der Dinge, über den bei anderen Gelegenheiten noch Erörterungen stattfinden werden, orientirt und wissen ganz genau, daß, soweit überhaupt ein Schaden entstand, Sie allein dafür verantwortlich waren. Da heute Ew. Durchlaucht ganz genau wissen, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß, wenigstens soweit mein Vater in Frage kam, eine Verzögerung versucht werden konnte, konnte, abgesehen von allen anderen Gründen, auch darauf keine Spekulation begründet werden." — Graf Arnim fragt zum Schluß, wie sich Fürst Bismarck zu der Blum'schen Darstellung stelle und verlangt Antwort in acht Tagen. Eine Antwort ist aber nicht er-

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Verwundert und prüfend blickte der Beamte dem Sprechenden ins Gesicht und nahm das Billet in Empfang. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß es den Stempel der hiesigen Station trug, that er mit der Zwickscheere seine Schuldigkeit.

„Nun, das ist doch merkwürdig!" brummte er, sich entfernend.

„Ja, in der That, höchst merkwürdig!" lächelte der Reisende vor sich hin, meinte damit aber den konfusen Eisenbahnbeamten. „Oder," — fiel ihm dann plötzlich ein, „sollte ich etwa einen Doppelgänger haben?"

Die Stationsglocke gab das Zeichen zum Einsteigen.

Wolfgang schwang sich in das Coupee und nahm dem neuen Mitreisenden gegenüber, höflich seinen Hut ziehend, seinen alten Platz wieder ein. Gleich darauf fuhr der Zug weiter.

Der Fremde betrachtete ihn mit überraschtem Blicke. Er konnte sich jetzt den seltsamen Irrthum des Schaffners vollständig erklären: denn beim ersten Blicke glaubte er selbst in den Spiegel zu sehen, von so auffallender Aehnlichkeit waren die Gesichtszüge des Nachbars mit den seinigen, freilich nur für den oberflächlichen Beobachter. Bei näherer Prüfung fand man bald heraus, daß der Fremde vier bis fünf Jahre älter war und in der Lebenskunst schon tiefere und raffinirtere Studien hinter sich hatte, als Wolfgang. Auch sonst gab es mancherlei Unterscheidungszeichen zwischen beiden, welche charakteristisch genug waren, und wer mit ihnen nur kurze Zeit verkehrte, konnte ihn mit dem anderen so leicht nicht verwechseln.

Dem jungen Baron schien die Aehnlichkeit mit seinem Gegenüber nicht aufzufallen, und vielleicht würde sie auch dem Fremden weniger augenfällig erschienen sein, wenn nicht der Irrthum des Schaffners ihn auf die Vermuthung geführt hätte, daß es sich um eine Doppelgängerschaft handeln müsse. Diese letztere schien das Nachdenken des Fremden sehr stark in Anspruch zu nehmen.

Endlich war ein Entschluß in ihm gereift. Er wartete einen günstigen Augenblick ab und stellte sich mit den Worten: „Mein Name ist Maitland," seinem schweigsamen Reisegefährten vor.

„Von Sturen," antwortete Wolfgang ebenso.

Maitland lächelte triumphirend. „Ich vermuthete das," schwebte ihm auf den Lippen, aber er sprach es nicht aus.

„Ist Ihnen vielleicht der Name jenes Städtchens bekannt?" leitete Maitland nach dieser gegenseitigen Einführung ein Gespräch ein, indem er nach einer fernen Ortschaft mit rothen Ziegeldächern und einem schlanken Thurm deutete.

„Ich bedaure, nein," erwiderte Wolfgang. „Eigentlich sollte ich's wissen, denn ich bin nicht weit von hier zu Hause und habe diese Fahrt schon öfter zurückgelegt. Aber das war in meinen Knabenjahren."

„Es ist eine eigenthümliche Empfindung," nahm Maitland wieder das Wort, „wenn man nach langer Abwesenheit aus einer Gegend wieder dahin zurückkehrt. Wie zusammengeschrumpft und verwelkt erscheinen uns da manche Dinge, welche bisher in unserer Erinnerung in den reizendsten Farben fortgelebt haben. Ich halte es für ein großes Glück, daß wir thatsächlich nicht in die Vergangenheit zurückkehren können."

„Nun," versetzte der Baron, der an der Unterhaltung Interesse fand, „ich denke mir, daß mancher alte Mann gern die Tage seiner Jugend zurückrufen möchte, in denen ihm alles in höchster Vollkommenheit erschien."

„Wir alle wünschen uns die Szenen unserer Knabenjahre zurück, wenn sie weit, weit hinter uns liegen," entgegnete der Reisegenosse, „wenn unser Wunsch aber in Erfüllung ginge, so würden wir uns dann doch sehr getäuscht fühlen."

„Warum?"

„Weil dies in der Natur der Dinge liegt. Die Person, die an etwas Gefallen findet, und der Gegenstand dieses Gefallens müssen einander angemessen sein. Oder würden Sie sich jetzt noch an Ihrem Holzsäbel oder an Ihrem Steckenpferd erfreuen?"

„Nein gewiß nicht; aber dennoch gewährt mir die Erinnerung an meine Knabenspiele Vergnügen, und indem ich mir vergegenwärtige, welches Wohlgefallen ich einst daran fand, entschädigt mich das für die Veränderung in meiner eigenen Natur."

„Dann genießen Sie aber nicht das Vergnügen selbst, sondern nur die Erinnerung daran," entgegnete Maitland.

„Aber ich habe manche ältere Leute sagen hören," fiel Wolfgang ein, „daß ihre reinsten Jugendfreuden diejenigen waren, bei welchen die Erinnerung während ihres späteren Lebens mit der größten Vorliebe verweilte."

„Warum sollten die Freuden der Jugend reiner sein, als diejenigen einer späteren Lebensphase? Alle Freuden sind rein, wenn sie nicht verbrecherisch sind. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich will im allgemeinen nur sagen, daß der Mensch alles Gute und Rechte, was seiner Lebensperiode angemessen ist, genießen soll, ohne vergangene Freuden zurückzuwünschen. Wir sind zum Genuß befähigt und berechtigt, und wenn wir davon keinen Gebrauch machen, so lassen wir eine große Verpflichtung unserer Natur unerfüllt."

Es lag etwas in den Beweisgründen Maitland's, was Wolfgang nicht befriedigte, aber zugleich übten seine Unterhaltung und sein Wesen einen besonderen Reiz; er wußte Behauptungen, welche, von einem anderen ausgesprochen, keine Wirkung hervorgebracht haben würden, eine Macht zu verleihen, daß sie sich wie ausgestreuter Samen in das Gemüth des Zuhörenden senkten, um später Früchte zu tragen. Scheinbar klang jedes Wort nur wie ein unmaßgeblicher Vorschlag, aber der volle Ton der Stimme war zum Ueberreden geeignet. Der Blick war voll Lebhaftigkeit und Feuer und das Auge erhellte sich bei jedem Wort. Daß er ein Mann von feiner Bildung war und der distinguirtesten Gesellschaft angehörte, stand außer Zweifel.

Wolfgang fühlte sich zu ihm hingezogen. Er erneuerte daher nach einer Pause die Unterhaltung von selbst, vermied aber, auf den früheren Gegenstand zurückzukommen.

folgt. Auffällig ist in dem Arnim'schen Briefe der Passus, welcher „Erörterungen an „anderer“ Stelle“ ankündigt. Er scheint auf eine Wiederaufnahme des Prozesses Arnim hinzuzielen.

Aus **Kamerun** wird gemeldet, daß am 31. Dezember 12 und am 2. Januar 13 Rebellen von den Eingeborenen selbst aufgegriffen und an das deutsche Gouvernement abgeliefert worden seien. Das wäre für den unter den Eingeborenen herrschenden Geist ein gutes Zeichen zu nennen. Ueber die Ursachen der Meuterei herrscht hier noch völlige Ungewißheit. Nicht ganz mit Unrecht vermuthet man den Grund in den Personalfragen. Betreffs dieses heiklen Punktes geht der „Post“ von kompetenter Feder folgende Darstellung über die Verwaltung in Kamerun zu: Es wird anerkannt, daß die Verwaltung sich mehr als bisher um die Förderung der einzelnen Berufszweige kümmere, daß aber der Wechsel in den Personen in dem höchsten Grade unzuträglich sei. Der schnelle Personenwechsel zeitigt einen ebenso schnellen Wechsel der Dinge. Herr von Soden hat mit ebenso gutem Erfolge in Kamerun gearbeitet wie Herr Zimmerer in Togo. Hätte man nun diese Verschiebung vermieden, so wären wir jedenfalls von vielen unangenehmen Zwischenfällen verschont geblieben. Der Assessor Wehlen, welcher vor $1^1/_2$ Jahren nach Kamerun kam, hat sich dort bei vielen Europäern recht mißliebig gemacht, nach einem Jahr aber änderte er sich, und da er sich unleugbare Verdienste um die Niederwerfung des Bakoko-Aufstandes und das Grundbuchwesen erworben hat, wird sein beabsichtigtes Weggehen bedauert. Ebenso war Leist als Kanzler geradezu verschrien, während jetzt von seiner Thätigkeit als stellvertretender Gouverneur allseitig mit der größten Anerkennung gesprochen wird. Assessor Riebow, welcher jetzt in Kamerun gefallen ist und der im Auswärtigen Amt vorher längere Zeit gearbeitet hatte, war zuletzt Bezirksamtmann von Viktoria. Auch er soll allerlei falsche Anschauungen mitgebracht haben, die sich im Laufe der Zeit doch wohl geändert haben werden. — Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Kamerun wird nicht Kreuzer „Prinzeß Wilhelm“ dorthin fortgehen, sondern es soll eine starke Abtheilung von Landtruppen, ungefähr 150 Mann unter Führung eines Hauptmanns, dahin beordert werden. Diese Kolonialtruppe ist bereits gestern Mittag auf einem Privatdampfer eingeschifft worden.

Dem in **Prag** erscheinenden Czechenblatte „Hlas Naroda“ wird aus Pilsen geschrieben: Die Polizei fand diese Nacht in den Straßen verstreute Flugschriften, auf denen in rothen Lettern gedruckt stand: „Bürger, Soldaten! Folget nicht den Befehlen Eurer Vorgesetzten, sondern schließt Euch dem Proletariat an!“ Als Drucker war angegeben Pion und Compagnie in Paris. — In Budweis wurden Flugschriften ähnlichen Inhalts an den Straßenecken angeklebt und bei der Kaserne verstreut gefunden.

Zu Ausgang des alten Jahres hatte die italienische Regierung gehofft, die leidenschaftliche Erregung der sizilianischen Bevölkerung, welche sich hauptsächlich gegen die Kommunalsteuern und die Art der Erhebung derselben richtet, beschwichtigen zu können, wie indeß die neueren Nachrichten aus **Sizilien** verlauten lassen, hat diese Hoffnung getrogen. Vom General Morra, dem jetzt die unumschränktesten Vollmachten über die Insel eingeräumt sind, traf am Dienstag in Rom eine Darstellung der sizilianischen Verhältnisse ein, welche die Lage als sehr ernst schildert und einen solchen Eindruck machte, daß der König die Abhaltung der üblichen Neujahrsbankette absagte. Crispis Reise nach Sizilien ist wieder zweifelhaft geworden, dagegen wollen mehrere Abgeordnete der Kammer nach Sizilien gehen, um durch persönliche Zusicherungen über den guten Willen des Parlaments und der Regierung beruhigend zu wirken.

Der in **Madrid** geführte **Anarchistenprozeß** ist am Dienstag beendet worden. Die Angeklagten wurden zu 7 Jahren Zwangsarbeit, zum Verlust der Bürgerrechte und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

In der **griechischen Deputirtenkammer** brachte am Dienstag der Ministerpräsident Trikupis das Budget für 1894 ein. Das Budget weist eine Neuerung insofern auf, als es unter den Einnahmen zwei Kategorien unterscheidet: 1) Einnahmen, deren Höhe nur schätzungsweise festgestellt ist, und 2) Einnahmen, deren Eingang mit Sicherheit erwartet wird. Die ersteren betragen 96 229 000, die letzteren 87 134 000 Drachmen. Ein Betrag von 7 Millionen ist im Budget aufgeführt für die Kursdifferenz der 30 Prozent der Kupons, welche dem Uebereinkommen gemäß den Gläubigern in Gold zu zahlen sind. Die Verpflichtungen des Staates betragen mit Einschluß der Kursdifferenz 22 500 000 Drachmen. Trikupis erklärte, das Budget sei unter Berücksichtigung der weniger günstigen Verhältnisse aufgestellt worden.

In Begleitung von 10 Offizieren hat sich am Dienstag **General Dodds** in Calani nach Frankreich eingeschifft. Etwa 100 erkrankte Soldaten kehren ebenfalls zurück.

Einem Telegramm des „Newyork-Herald“ aus Managua zufolge ist zwischen **Nicaragua** und **Honduras** ein **Krieg** ausgebrochen. General Bonilla, der Anführer der Aufständischen in Honduras, zog aus Nicaragua in Honduras ein, nahm die Stadt Corpus Yuscoran und richtete daselbst eine provisorische Regierung ein. Der Präsident von Nicaragua erkannte Bonilla als Inhaber der Staatsgewalt an.

Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus **Rio Grande** hätten die Insurgenten sich der Stadt Bage bemächtigt. In Rio de Janeiro dauert das Bombardement fort.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar 1894.

— Bei der Neujahrskour hat Se. Majestät der Kaiser bekanntlich, wie gemeldet, keine politische Ansprache gehalten; ebenso hat der Kaiser beim Empfange der Botschafter die politische Lage nicht berührt, auch keine Worte an die Botschafter insgesammt gerichtet, sondern sich mit jedem einzelnen huldvoll unterhalten. Nachmittags zeichnete er sie dadurch aus, daß er bei ihnen — in geschlossener Galakutsche mit zwei Vorreitern — vorfuhr und seine Karte abgab. Die Visitenkarte des Kaisers ist etwas größer, als die sonst üblichen, und auf ihr steht in zierlicher gothischer Stabschrift: Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern Grafen zu Eulenburg. Bei der gestrigen (Dienstag) größeren Tafel für die kommandirenden Generale saßen der Kaiser und die Kaiserin sich gegenüber. Zur Rechten der Kaiserin saß der Prinz Heinrich, zur Linken Prinz Friedrich von Hohenzollern. Zur Rechten des Kaisers hatte der kommandirende General des 8. Armeekorps, Generaloberst Frhr. v. Loë, zur Linken der kommandirende General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie v. Waldersee, seinen Platz.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind Dienstag Abend nach Kiel zurückgereist.

— Als der Kaiser am Sonnabend Kiel verlassen hatte, ließ, wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, Prinz Heinrich durch seinen Adjutanten Premier-Lieutenant von Rüxleben den Chef der Kieler Polizei, Bürgermeister Lorey zu sich bescheiden und theilte ihm mit, daß der Kaiser ihm aus Anlaß der Ergreifung der beiden französischen Offiziere den Rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen habe. Der Prinz gratulirte dem Bürgermeister zu dieser Auszeichnung.

— Der Prinz Komatsu von Japan wird sich mit seiner Begleitung am Donnerstag früh auf einige Tage zum Besuch des Geh. Kommerzienrathes Krupp nach Essen begeben, um daselbst dessen Eisenwerke zu besichtigen. — Der Prinz Kikumaro von Japan ist mit Gefolge auf einige Tage zum Besuch in Berlin eingetroffen.

— Nachrichten aus Friedrichsruh zufolge haben der Fürst und die Fürstin Bismarck das neue Jahr in gutem Befinden angetreten, erfreut durch zahllose Glückwünsche aus allen Theilen Deutschlands und dem Auslande. — Wie die „M. Allg. Ztg.“ meldet, hat der Prinzregent von Bayern auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel mit dem Fürsten Bismarck auf telegraphischem Wege Glückwünsche ausgetauscht.

— Aus Breslau wird gemeldet: Fürstbischof Kopp zog sich auf der Rückreise von Troppau ein leichtes Unwohlsein zu; die gewöhnliche Neujahrsgratulation fiel deshalb aus.

— Die Sitzung des Staatsministeriums am Dienstag, an der auch der Reichskanzler Graf Caprivi und der Kriegsminister v. Bronsart theilnahmen, dauerte wieder beinahe 5 Stunden, von 2 bis gegen 7 Uhr.

— Der Finanzminister Dr. Miquel hat den Reichskanzler und die anderen preußischen Minister für den 9. Jannar, $6^1/_2$ Uhr zum Mittagessen eingeladen. Auch einige Mitglieder des Reichstags haben eine solche Einladung erhalten.

— Der in Berlin lebende Generallieutenant z. D. Karl v. Holleuffer, geboren den 2. Januar 1804 zu Benkendorf, Kreis Merseburg, feierte am Dienstag seinen 90. Geburtstag. Er trat am 10. April 1821 aus dem Kadetenkorps als Sekondelieutenant im damaligen 32. Infanterieregiment ein und war vor seiner Verabschiedung bis zum Mai 1865 Kommandeur der 1. Infanteriebrigade.

— Bisher ist von der Art und Weise, wie die Regierungspräsidenten den Erlaß des Grafen Eulenburg vom 20. v. Mts., betreffend die Haltung der königlichen Beamten zum Bund der Landwirthe, zur Durchführung bringen, noch nichts bekannt geworden. Nur aus Hirschberg wird gemeldet, daß der Regierungspräsident Prinz Handjery in der neuesten Nummer des Regierungsblattes die Eulenburg'sche Verfügung den „ihm unterstellten königlichen Beamten des Regierungsbezirks zur Nachachtung bekannt giebt.“

— Der Rückkehr des Vorsitzenden der deutschen Delegirten zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen, Baron v. Thielmann aus dem kurzen Weihnachtsurlaub wurde zu Mittwoch Nachmittag entgegengesehen. Es dürfte nunmehr die Anberaumung weiterer Sitzungen der beiderseitigen Unterhändler stattfinden.

— Den Mitgliedern des Bundesraths sind die Vorschläge der Börsen-Enquete-Kommission noch in zwei besonderen Zusammenstellungen übermittelt worden. Die eine Zusammenstellung ist nach der Systematik des Berichts, die andere nach gesetzgeberischen und verwaltungsrechtlichen Gesichtspunkten geordnet.

— In den letzten Tagen des alten Jahres sind sowohl beim Reichstage, wie bei mehreren hiesigen Geistlichen Drohbriefe eingegangen, in denen Attentate angekündigt waren. Den Schreiben ist indeß keine Bedeutung beigelegt, da schon ihre Fassung auf einen, allerdings höchst albernen, Scherz schließen ließ.

— Die geplanten Wintermanöver des Gardekorps werden, wie es jetzt wieder heißt, auf alle Fälle stattfinden, und nicht nur, wie kürzlich gemeldet wurde, bei starkem Frost und Schnee. Die direkte Veranlassung zu den diesmaligen dreitägigen Wintermanövern hat der Kaiser gegeben. Ihr Hauptzweck ist, festzustellen, inwieweit die jetzige Kleidung und Ausrüstung den einzelnen Mann gegen die Unbilden jeglicher ungünstigen Witterung schützt. Die Oberleitung der Manöver liegt in der Hand des Kaisers.

— Die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs veröffentlichen den deutsch-rumänischen Handelsvertrag. Durch die mit dem 1. Januar in Kraft getretenen Handelsverträge Spaniens mit Norwegen, der Schweiz und den Niederlanden haben die Sätze des spanischen Zolltarifs verschiedene Ermäßigungen erfahren, die zufolge des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums auch der deutschen Einfuhr nach Spanien zu Gute kommen. Die Ermäßigungen sind zum Theil nicht unerheblich.

— Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Dr. med. Mendelssohn bezeichnete in einem Vortrag den Zweck des Vereins, welcher vornehmlich darin besteht, Zurücksetzungen und Rechtsverletzungen, welche die Juden wegen ihres Glaubens erleiden, bis in die höchste Instanz hinauf zu verfolgen. Es wurde beschlossen, eine Petition an den Kultusminister abzusenden behufs **amtlicher Einführung des allgemeinen jüdischen Religionsunterrichts** in preußischen öffentlichen Schulen.

Kassel, 3. Januar. Der frühere ultramontane Reichstags- und Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrath Eduard Strecker ist hier gestorben.

Nürnberg, 30. Dezember. Die Stadt wird den 400jährigen Geburtstag von Hans Sachs dadurch feiern, daß die Katharinenkirche, wo die Meistersinger sangen, als Sachs-Museum eingerichtet wird. Außerdem wird ein Festzug am 5. November 1894 stattfinden.

Ausland.

Budapest, 3. Januar. In einem Vororte von Temesvar wurde das Haus eines Werkmeisters mit Dynamit in die Luft gesprengt. Die Familie war zur Zeit der Explosion vom Hause abwesend. Das Gebäude ist vollständig zerstört.

Rom, 3. Januar. Bei den gestrigen Unruhen in Pietra-Perzia sind 5 Personen getödtet, viele verwundet worden. In Mazzara sind die Straßen und Plätze von den Trümmern der von der aufgeregten Menge in Brand gesteckten Häuser bedeckt. Vier Personen sind schwer verwundet.

Rom, 3. Januar. In allen Kreisen findet die Idee, durch eine öffentliche Sammlung die Hinterbliebenen der Opfer von Aigues-Mortes zu entschädigen, lebhaften Anklang. In der „Tribuna“ wird bereits die erste Liste der Beiträge veröffentlicht.

London, 3. Januar. Die Königin hat dem Emir von Afghanistan das Großkreuz des Bathordens verliehen.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 2. Januar. (Evangelische Kirche). Die inneren Arbeiten beim Bau der evangelischen Kirche zu Schwetz werden derartig beschleunigt, daß die Einweihung am Geburtstage Kaiser Wilhelms I., am 22. März, stattfinden kann. Der Kaiser soll vom Gemeindekirchenrath zur Einweihung eingeladen werden.

Aus dem Graudenzer Kreise, 3. Januar. (Treibjagd). Bei einer gestern auf dem Gute des Herrn Oßmann-Sallno veranstalteten Treibjagd wurden, wie der „Ges.“ berichtet, von 23 Schützen in 5 Treiben 245 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Herr von Bieler-Melno mit 27 Hasen.

Vandsburg, 2. Januar. (Sehr selten günstige Jagdergebnisse) haben die beiden letzten Treibjagden im Belauf Heidchen, zur königl. Oberförsterei Lutau gehörig, und in den herrschaftl. Forsten Runowo gehabt. Bei ersterer wurden 116 Hasen, 3 Fasanen und 1 Fuchs erlegt, für den kleinen Belauf ein noch nie dagewesenes Resultat; bei letzterer — der Runowoer Jagd — wurden über 300 Stück Hasen zur Strecke gebracht.

Schloppe, 2. Januar. (Amtseinführung). Am 29. Dezember führte Herr Landrath Rotzoll den Herrn Bürgermeister Rückert in sein neues Amt ein.

Konitz, 3. Januar. (Eisenbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba). Für die Erbauung einer Staatsbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba in Verlängerung der Linie Oels-Gnesen-Konitz kommt jetzt die Agitation in unserer Gegend in lebhafteren Gang. An die Herren Regierungspräsidenten zu Köslin und Danzig sollen Bittschriften gerichtet werden, daß sie ihr gewichtiges Wort bei dem Eisenbahnminister und dem Finanzminister für die unverzügliche Erbauung der Bahn einlegen möchten. Dieselbe ist für alle betheiligten Provinzen von großer volkswirthschaftlicher Bedeutung. Hinterpommern und Westpreußen bedürfen einerseits der schlesischen Landesprodukte, z. B. Kohlen, Kalk, Sandstein, Eisen und Eisenwaaren u. s. w.; für Schlesiens Industrie ist es andererseits dringendstes Bedürfniß, daß der Absatz der Industrieerzeugnisse, namentlich auch nach Westpreußen und Pommern hin, durch Entwickelung der Verkehrsmittel gefördert wird. Auch die Fischer an der Ostsee, bei Leba und Umgegend, erstreben den direkten Absatz ihrer reichen Fänge an Seefischen nach Posen und Schlesien hin und die Provinzen Posen und Schlesien haben kaum einen dringenderen Wunsch, als den, daß das wiederholt geäußerte Wort: „die Fische müssen ein billiges Volksnahrungsmittel werden“, zur Wahrheit werde, und daß die Seefische auf kürzestem Wege der Bevölkerung Posens und Schlesiens zugeführt werden.

Bütow, 2. Januar. (Plötzlicher Tod). Am Sylvester-Abend saßen in einem hiesigen Gasthause mehrere wandernde Handwerksburschen beisammen. Sie sprachen kräftig dem Branntwein zu und sangen Neujahrslieder, als der eine plötzlich lautlos zu Boden sank. Als man ihn aufrichten wollte, war er bereits verschieden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest. Wie verlautet, ist der Verstorbene, ein Arbeiter, Joseph Karczicanowski aus **Thorn**.

Elbing, 2. Januar. (Eine Sylvesterfeier eigener Art) begingen mehrere Mitglieder des Ruderklubs „Vorwärts“. Kaum war des alten Jahres letzte Stunde verhallt, da sah man eine mit zahlreichen Lampions geschmückte Gigg, bemannt mit sechs Ruderern, den Elbing entlang vom Bootshause bis zur scharfen Ecke und wieder zurückfahren, langsam und feierlich — ganz dem Ernste des Augenblicks entsprechend.

Christburg, 2. Januar. (Steinadler). Dem gräfl. Wildmeister Schmidt in Neumühl ist es gelungen, am 31. Dezember morgens einen sehr starken Steinadler zu erlegen, dessen Flügelspannung 220 Centmtr. beträgt und der ein Gewicht von $11^1/_2$ Pfd. hat. Der Adler war eben im Begriff, einen Hasen zu schlagen. Da er hierbei nicht die übliche Vorsicht zeigte, erreichte ihn sein Schicksal. Schmidt hat bereits in früheren Jahren vier Adler erlegt.

Pr. Eylau, 2. Januar. (Ertrunken). Der 13 Jahre alte Sohn eines Besitzers, Richard K., in Schönwiese bei Pr. Eylau, ging am Sonntage auf einen kleinen Teich, um die Stärke des Eises zu probiren, brach dabei ein und mußte, da keine Hilfe in der Nähe war, ertrinken.

Königsberg, 2. Januar. (Kaisermanöver). Wie nunmehr festzustehen scheint, wird das Kaisermanöver in der That in unserer Provinz abgehalten werden. Wie die „K. H. Z.“ aus guter Quelle erfährt, wird dasselbe mit einer Parade in Königsberg seinen Anfang nehmen, auf dem bereits bezeichneten Terrain vor sich gehen und in einer großen Parade bei Heiligenbeil seinen Abschluß finden. Das hierbei zur Verwendung gelangende Kavalleriekorps, das zunächst aus den Divisionen des 1. und 17. Armeekorps besteht, dürfte noch durch weitere Regimenter verstärkt werden.

Tilsit, 3. Januar. (Ueber eine Massenverurtheilung), die eine ungewöhnliche Vorgeschichte hat, wird dem „Ges.“ folgendes berichtet: Kurz vor dem vorjährigen Passahfest verschwand eine in der Nähe des russischen Grenzstädtchens Neustadt wohnende Litthauerin, von der bis heute noch keine Spur zu finden gewesen ist. Da die Frau an dem Tage, an welchem sie zu Hause vermißt wurde, in Neustadt gesehen worden ist und die jüdischen Festtage bevorstanden, so verbreitete die Landbevölkerung die unsinnige Nachricht, die Juden hätten an der Frau einen

---

„Welch' ein wunderbarer Sonnenuntergang!“ sagte er, nach einer vorüberfliegenden Tannenwaldung deutend, durch welche roth und golden die letzten Strahlen des Tages strömten und die Waldluft dicht und neblig zu machen schienen. „Sollte man nicht glauben, daß zwischen diesen Bäumen, in diesem magischen Lichte feenhafte Wesen wohnen müßten, wie sie der Geisterglaube früherer Zeiten annahm?“

„Auch heute ist dieser Geisterglaube noch nicht erloschen,“ versetzte Maitland. „Ich behaupte, daß überhaupt der weitaus größte Teil der Menschen nicht nur an das Dasein übersinnlicher Wesen glaubt, sondern diesen auch einen gewissen Einfluß auf die sinnlich wahrnehmbare Welt zuerkennt. Durchforschen Sie den Menschen, so werden Sie in irgend einem Winkel seiner Seele den Geisterglauben schlummernd finden; ihn zu wecken, bedarf es nur einer geringfügigen Veranlassung. Wie viele große Männer haben die Existenz übersinnlicher Wesen nicht nur zugegeben, sondern sogar in ihren ernstesten Werken begründet.“

„Gewiß,“ stimmte der Baron bei, „man braucht nur an Goethe zu denken. Hätte Goethe ganze Bände geschrieben, um zu beweisen, daß alles materiell sei, — wenige Zeilen aus den Chören im „Faust“ würden ihn in Widerspruch mit sich selbst gesetzt haben.“

„Nicht nur die Chöre, sondern vor allem die Gestalt des Mephisto,“ ergänzte Maitland.

„Allerdings, obwohl im Charakter des Mephisto manches liegt, was ich nicht ganz verstehe. Er ist allmächtig über Faust und scheint ihm doch dienstbar zu sein.“

„Gerade in diesem scheinbaren Widerspruch liegt ein Grundzug seines Charakters,“ erwiderte Maitland. „Mephisto hat sich nur auf eine gewisse Zeit verbindlich gemacht, den Absichten eines bedeutenden Geistes zu dienen, der ihm entgangen wäre, wenn er nicht den Einfluß auf seine Leidenschaften gewonnen hätte. Der Gaukler hatte Macht über das feinere Wesen, vielleicht sogar Zuneigung zu ihm.“

(Fortsetzung folgt.)

Ritualmord begangen, was zur Folge hatte, daß am nächsten Wochenmarkt in Neustadt ein großer Straßentumult entstand, wobei die Juden mißhandelt und deren Eigenthum zerstört wurde. Um dem Tumult ein Ende zu machen, mußte Militär herbeigeholt werden. Dieser Vorfall beschäftigte während der vergangenen Woche die Strafkammer in Tauroggen, wo 60 Bauern zu 8 und 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

o **Posen**, 3. Januar. (Stadtverordnetensitzung). In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Justizrath Orgler für das Jahr 1894 zum Vorsitzenden wiedergewählt. Zum Bau einer Baugewerkschule bewilligte die Versammlung nach sehr langer Debatte dem Antrage des Magistrats gemäß die Summe von 200 000 Mk.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Januar 1894.

— (Provinzial-Landtag). Der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen wird, wenn die Einwilligung des Königs erfolgt, zum 28. Februar einberufen werden.

— (Reifeprüfungen bei den höheren Lehranstalten). In den Berichten, welche der Kultusminister von den Provinzial-Schulkollegien über die Reifeprüfungen bei den höheren Lehranstalten eingefordert hatte, war auch der Vorschlag gemacht worden, daß den Departementsräthen die Möglichkeit gewährt werde, vor dem Eintritt in die mündliche Prüfung in einem einzelnen, vorher unter keinen Umständen bekannt zu gebenden Fache ein besonderes orientirendes Tentamen zu veranstalten, um sich ein Bild von dem Stand der ganzen obersten Klassen und den Persönlichkeiten aller Abiturienten machen zu können. Der Kultusminister hat, da den Departementsräthen diese Befugniß unzweifelhaft auch jetzt schon zusteht, aus der gegebenen Anregung Anlaß genommen, die Befugniß in einem an die Provinzial-Schulkollegien gerichteten Erlaß in Erinnerung zu bringen und das vorbezeichnete orientirende Tentamen eindringlich zu empfehlen. Auf diese Weise, hofft er, werden vereinzelte, seines Erachtens zu Unrecht erhobene Bedenken gegen den Umfang der Befreiungen von der mündlichen Prüfung beseitigt werden. Ein Präjudiz freilich für die Prüfung selbst soll aus dieser Orientirung des Schulraths nicht hergeleitet werden dürfen.

— (Eine für das reisende Publikum wichtige Anordnung) ist jetzt seitens der Eisenbahnverwaltungen getroffen worden. Es tritt häufig der Fall ein, daß Reisende bei Antritt der Fahrt den Schalter bereits geschlossen finden und deshalb ohne Fahrkarte in den Zug einsteigen müssen. Die Reisenden lösen dann auf den Zielstationen für die zurückgelegten Strecken nachträglich Fahrkarten, jedoch nur für einfache Fahrt, während sie die Hin- und Rückreise vielleicht auf Rückfahrkarten zu unternehmen beabsichtigt hatten. Für die Folge soll in derartigen Fällen nach der Anweisung der königlichen Eisenbahndirektionen dem Antrage der Reisenden auf nachträgliche Ausfertigung einer Rückfahrtskarte stets stattgegeben werden, vorausgesetzt, daß sie den Schaffner oder Zugführer von dieser ihrer Absicht unterrichten. Der Zugführer macht hiervon dem dienstthuenden Stationsbeamten der Zielstation sofort bei Ankunft des Zuges Mittheilung, welcher seinerseits die Fahrkarten-Ausgabe entsprechend benachrichtigt. Letztere hat sodann für die Strecke von der Reiseantrittsstation und zurück eine Blanco-Rückfahrkarte auszufertigen und sie für die bereits zurückgelegte Fahrt zu entwerthen. Die Erhebung des Zuschlages von einer Mark darf in solchen Fällen nicht stattfinden.

— (Der ortsübliche Tagelohn) spielt nicht nur im Arbeiterversicherungswesen, sondern auch anderweitig eine Rolle. Beispielsweise werden nach ihm die Unterstützungen berechnet, welche die Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften beziehen. Die Bekanntgebung der ortsüblichen Tagelohnsätze für die einzelnen Kreise ist denn auch mit der Zeit von immer erhöhterem Interesse geworden. Schon für das Ende des Jahres 1892 war amtlich eine Zusammenstellung der bekanntlich von den höheren Verwaltungsbehörden nach Anhörung der Gemeindebehörden festgestellten Löhne vorgenommen worden. Man hatte die Absicht, alljährlich die in den Lohnsätzen bewirkten Veränderungen zu veröffentlichen. Das ist denn nun auch für das Ende des Jahres 1893 geschehen. Danach sind die ortsüblichen Tagelöhne in einzelnen Kreisen der preußischen Regierungsbezirke Königsberg, Danzig, Marienwerder, Liegnitz rc. rc. modifizirt. Im Allgemeinen sind die Aenderungen jedoch nicht erheblicher Natur. Auffallen muß allerdings, daß der ortsübliche Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter in dem Stadtkreis Königsberg innerhalb eines Jahres von 2,50 auf 2 Mark herabgesetzt ist.

— (In der westpreußischen Trinkerheilanstalt) in Sagorsch waren im vergangenen Jahre acht Pfleglinge untergebracht, von denen zwei ein Jahr, andere kürzere Zeit geblieben sind. Diese segensreiche Einrichtung kann nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn die darin Aufzunehmenden sich der Anstaltsleitung für längere Zeit anvertrauen; bei nur vorübergehendem Aufenthalt sind Rückfälle unvermeidlich. Es sind übrigens noch mehrere Meldungen eingegangen; nur sind die Trinker meist sehr schwer zum Eintritt in die Anstalt zu bewegen, und da ein Trinksuchtsgesetz noch nicht vorhanden ist, ein Zwangsmittel also nicht angewandt werden kann, geht mancher zu Grunde, der unter Umständen noch hätte gerettet werden können.

— (Handelskammer). Gestern Nachmittag 4 Uhr fand unter dem Vorsitze des Herrn H. Schwartz jun. eine Sitzung der Handelskammer statt. Dem zunächst erstatteten Berichte über die Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1893 entnehmen wir, daß 19 ordentliche und 3 außerordentliche Sitzungen stattgefunden haben, letztere in Angelegenheit des Reichsseuchengesetzes, eines Lagerhauses auf dem Hauptbahnhofe und der Ueberwachungssteuer für Flößer und Kähne auf der Weichsel. In den Plenarsitzungen sind 309 Vorlagen erledigt worden gegen 282 im Jahre 1892, das Journal weist 602 Nummern auf gegen 504 im Vorjahre. — Einstimmig wurde der bisherige Vorstand H. Schwartz jun. (Vorsitzender) und Stadtrath Schirmer (stellv. Vorsitzender) wiedergewählt. Herr Stadtrath Schirmer wird auch ersucht, die Kassengeschäfte der Kammer weiterzuführen. Beide Herren nahmen die Wahl an. — Ueber die gegen die neuen Steuervorlagen der Reichsregierung gerichteten Petitionen verschiedener Handelskammern ging die Kammer zur Tagesordnung über, da sie solchen Petitionen bereits beigetreten ist; ein diesbezüglicher Vermerk wurde in das Protokoll aufgenommen. — Zu dem Mitte Januar in Berlin stattfindenden Handelstage wurde Herr Schwartz jun. als Delegirter der Kammer gewählt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschäftigte sich die Kammer mit den auf der Uferbahn vorkommenden Kohlendiebstählen. Die Polizeiverwaltung war ersucht worden, zum Schutze der Kohlenwaggons am Weichselufer bei Tage und bei Nacht einen Polizeibeamten zu postiren; dieses Gesuch hatte die Polizeibehörde jedoch mit dem Bemerken abgelehnt, daß sie zwar zur Ermittelung, nicht aber auch zur Verhütung von Diebstählen verpflichtet sei, dagegen hatte sie sich bereit erklärt, einem etwa von den Interessenten anzustellenden Wächter die Beamtenqualität zu übertragen. Inzwischen haben die Interessenten provisorisch einen Wächter zum Schutze der Kohlenwaggons angestellt und behufs fester Anstellung desselben beantragen sie nun durch Herrn Dietrich bei der Handelskammer, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, daß derselbe das Eisenbahn-Betriebsamt ersucht, von jedem auf die Uferbahn übergehenden Kohlenwaggon 50 Pf. Extragebühr zu erheben und diese Beträge an den Magistrat abzuliefern, welcher sie der Handelskammer zur Besoldung des Wächters überweisen soll. Die Kammer nahm diesen Antrag an, obgleich Herr Fehlauer dagegen einwandte, daß der Magistrat nichts in der Sache thun könne, solange nicht alle bei der Verhütung der Kohlendiebstähle interessirten Geschäftsleute sich mit der Zahlung einer für die Besoldung des Wächters zu verwendenden Extragebühr schriftlich einverstanden erklärt haben. — In Beantwortung einer Anfrage der Polizeiverwaltung wurde zur Abhaltung des Wollmarktes auch für das Jahr 1895 der 13. Juni festgesetzt. — Herr Lissack berichtete über den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen im Monat November. Es gingen auf dem Hauptbahnhofe ein: Kohlen 2337 Ton. (2490), Oelkuchen 440 (382), Eisen 186 (350), Weizen 237 (61), Roggen 252 (111), Hafer 45 (70), Mühlenfabrikate 2447 (1931), Gerste 90 (156), Hülsenfrüchte 126 (261), Spiritus 216 (22), Zucker 1879 (1090), Schweine 4282 Stück (4321), Personen reisten ab vom Hauptbahnhofe 10 103 (10 556), vom Stadtbahnhofe 8747 (9299). Es wurden u. a. versandt vom Hauptbahnhofe Oelkuchen 229 Ton. (250), Eisen 150 (344), Weizen 25 (245), Roggen 15 (142), Mühlenfabrikate 3609 (2774), Gerste 146 (55), Schweine 3621 Stück (3339). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an. — Die hiesige Reichsbankstelle macht die Mittheilung, daß in Marienburg eine Nebenstelle der Reichsbank errichtet ist. — Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit fordert zu Petitionen für den russischen Handelsvertrag auf, damit der agrarischen Agitation entgegengetreten werde. Der Vorsitzende konstatirt zu diesem Gegenstande, daß die Kammer auch in dieser Sache schon petitionirt hat. Herr Fehlauer meint, daß vielleicht einige landwirthschaftliche Vereine der hiesigen Gegend dafür gewonnen werden könnten, einer Petition für den russischen Handelsvertrag beizutreten, (?) da, wie er, Redner, gehört habe, viele Landwirthe mit der Agitation des Bundes der Landwirthe nicht einverstanden seien. Herr Leyser bemerkt, wenn das möglich wäre, dürfte man sich eine geradezu sensationelle Wirkung davon versprechen. Die Kammer ging auf die wohl nur scherzhaft gemachte Anregung des Herrn Fehlauer nicht näher ein und sprach sich dahin aus, daß mit der bereits abgesandten Petition genug gethan sei. — In der Angelegenheit der Herabsetzung der Fernsprechgebühren von 150 auf 100 Mk. haben die Herren Dietrich und Lissack es übernommen, Umfrage nach solchen Geschäftsleuten rc. zu halten, welche sich bei dem ermäßigten Gebührensatze dem Fernsprechnetze anschließen wollen. Herr Dietrich berichtet darüber; bis jetzt liegt nur eine Anmeldung vor. — Schluß der Sitzung 6 Uhr.

— (Der Männer-Gesangverein „Liederfreunde") veranstaltet am Sonnabend bei Nicolai einen humoristischen Herrenabend, verbunden mit Wurstessen.

— (Turnverein). Die für morgen angesetzte Generalversammlung des Turnvereins findet erst nächsten Dienstag statt.

— (Symphoniekonzert). Das zweite Symphoniekonzert der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments findet am Mittwoch den 10. d. Mts. im Artushofe statt. In demselben kommt als Hauptnummer des Programms die Symphonie Pastorale von Beethoven zur Aufführung.

— (In der Oekonomie des Schützenhauses) ist ein Wechsel eingetreten. Nachdem bereits vor einiger Zeit der eine der beiden Oekonomen, Herr Wagner, ausgetreten war, hat jetzt auch der andere Oekonom, Herr Diwischofsky, seinen Posten aufgegeben, so daß der Pächter des Schützenhauses, der Direktor der Brauerei Kunterstein bei Graudenz, Herr Leicht, einstweilen die Oekonomie seinem Buchhalter Herrn Heinrich übertragen hat.

— (Der heilige Dreikönigsmarkt) hat heute Mittag seinen Anfang genommen. Verkäufer sind nicht so zahlreich wie sonst erschienen. Der Markt dauert bis zum nächsten Donnerstag Mittag.

— (Konkurse). Im abgelaufenen Jahre sind beim hiesigen Amtsgericht sämmtliche angemeldeten Konkurse bis zum Jahresschluß zur Erledigung gekommen mit Ausnahme des Maurermeister Anders'schen Konkurses, der sich noch länger hinziehen wird. Die gegen frühere Jahre geringere Zahl von Konkursen gestattet wohl einen günstigen Rückschluß auf die allgemeine Geschäftslage am hiesigen Platze.

— (Zwangsversteigerung). Im Wege der Zwangsversteigerung ist das Grundstück Guttau Nr. 38, der Frau Therese Schmidt gehörig, für 3700 Mk. von dem Pächter Raguse in Guttau erstanden worden.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Neitsch und Kah. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Gemlau. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Stanislaus Schalkowski aus Rabenhorst wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Gutsverwalter Erich Schüler aus Gr. Guhrau wegen fahrlässiger Tödtung in idealer Konkurenz mit Uebertretung der Polizeiverordnung vom 8. September 1846 zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Emil Dreßler aus Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Händler Johann Brunschkowski aus Briesen wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen in idealer Konkurenz mit einem versuchten und einem vollendeten Betruge zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß, der Korbmacher Max Wawrowski, ohne festen Wohnsitz, wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Wilhelm Goergens, ohne festen Wohnsitz, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,60 Meter über Null. Infolge des dichten Eisganges wird auch auf der unteren Weichsel baldiges Stehenbleiben der Eisdecke erwartet.

Auf der Nogat steht das Eis bereits.

— (Vieh- und Pferdemarkt). Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt standen zum Verkauf: 51 Pferde, 20 Rinder und 110 Schweine. Für letztere wurden 33—36 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

(*) **Podgorz**, 4. Januar. (Kirchliches. Kollekten. Gardinenbrände). Nach der von Herrn Prediger Endemann am Neujahrstage gegebenen kirchlichen Statistik sind im verflossenen Jahre in der Parochie Podgorz 195 Kinder getauft worden, davon 95 männlichen Geschlechts. Konfirmirt wurden 67 Kinder, darunter waren 30 Knaben. Kirchlich trauen ließen sich 36 Paare und begraben wurden 46 Personen. Das Abendmahl haben 1084 Personen, darunter 495 männliche, genossen. — Zu Gunsten des Traubibelfonds wurde am ersten Feiertage beim Ausgange aus dem Gottesdienste kollektirt und 19 Mk. vereinnahmt. Am Neujahrstage wurde zum Kirchbau gesammelt und ergab die Kollekte 63 Mk., davon fallen auf Podgorz 45 und auf Gr. Nessau 18 Mk. Trotz der vielen freiwilligen Gaben hat die Gemeinde auch diesmal sich opferwillig gezeigt. Was hilft aber diese Opferwilligkeit, wenn nicht weitere Hilfe kommt. Wie noth solche thut, haben auch die letzten Festtage so recht gezeigt, an denen viele Besucher des Gottesdienstes umkehren mußten, weil sie nicht einmal im Hausflur, viel weniger denn in den Klassenräumen der Schule, die zur Abhaltung des Gottesdienstes dient, Unterkunft fanden. — Durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstanden hier zwei Gardinenbrände, die aber gelöscht werden konnten, bevor sie eine gefährliche Ausdehnung annahmen.

— (Vakanzenliste). 1. Bezirksausschuß-Vorsteher Schmalkalden Bürgermeister; Gehalt 3000 bis 3600 Mark. 2. 1. Februar 1894 Königshütte (Oberschles.) Magistratssekretär; Gehalt von 2000 bis 3200 Mark steigend. Wohnungsgeld 15 pCt. des jeweiligen Gehalts.

Mannigfaltiges.

(Theaterbrand.) In der vergangenen Nacht brach im Lobe-Theater in Breslau Feuer aus, das sich rasch verbreitete und das Theater mit fast seinem ganzen Material in Asche legte. Der Schaden soll einige Millionen Mark übersteigen.

(Der schöne Billionentraum der Mittenwalder) ist durch den Kaltsinn des Berliner Magistrats in ein Nichts zerronnen. Statt der erhofften klingenden Münze hat der Magistrat den erwartungsvollen Mittenwaldern in einem Anfall von Großmuth die „Erklärung" abgegeben, die bewußte Schuldurkunde, wenn sie echt und das Siegel erhalten ist, in Anbetracht seines archivalischen Werthes für das städtische Archiv oder die Sammlungen des märkischen Museums zu erstehen, — d. h. falls sich Mittenwalde mit einem civilen Preis begnügt, was ja nicht so ohne weiteres anzunehmen ist.

(Touristen-Unglück.) Es wird aus Turin gemeldet: Am Neujahrstage wollten neun Turiner Touristen unter Führung des Lieutenants Giani die 4000 Meter hohe Punta die Grippi besteigen, geriethen dabei in einen furchtbaren Schneesturm. Nur vier von ihnen erreichten die Schutzhütte Margherita, von welcher Hilfe entsendet wurde. Den Lieutenant Giani fand man erfroren als Leiche, die anderen 4 Personen wurden halberfroren aufgefunden, und von diesen dürften zwei kaum zu retten sein.

(Ist elektrische Beleuchtung den Augen zuträglich?) Diese Frage, sowie jene, ob die neueste künstliche Beleuchtung den Augen zuträglich oder schädlicher sei, wie Gas- oder Petroleumlicht, ist schon oft gestellt worden. Neuerdings hat nun der Vorstand des Royal Westminster Hospital zu London in der Abtheilung für Augenkranke eingehende Versuche in diesem Sinne anstellen lassen, die zu dem Resultate führten, daß es für die Augen kein angenehmeres und unschädlicheres Licht geben könne, wie eine ruhig brennende, gut und passend angebrachte Glühlampe; nicht allein für gesunde Augen, sondern sogar für leidende, Operationen unterzogene Augen stellte sich heraus, daß elektrische Beleuchtung viel wohlthuender sich erwies, als Gas oder Petroleumlicht.

(Ein Schatzsucher.) Ein Advokat in Johannisberg (Südafrika) behauptet, daß die ansehnliche Summe von 300 000 Lstrl. (6 Millionen Mark) sich in dem Wrack des vor etwa vierzig Jahren in den afrikanischen Gewässern untergegangenen Schiffes „Birkenhead" befinde. Der Anwalt hat nun bei der Regierung der südafrikanischen Republik um die Erlaubniß nachgesucht, nach dem auf dem Meeresgrunde vorhandenen Schatze forschen zu dürfen, der, da er aus lauter echten Goldmünzen bestand, weder von Fischen aufgefressen, noch von den Fluten zernagt sein kann. Die Regierung hat bereits ihre Zustimmung ertheilt und will sich, falls der Schatz gefunden wird, mit dem dritten Theile, also mit zwei Millionen Mark, begnügen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Januar, mittags. Hirsch's Bureau verbreitet folgende Meldung: An gut unterrichteten Stellen ist man der Ansicht, wenn der russische Handelsvertrag angenommen wird, werde Graf Caprivi wieder das preußische Ministerpräsidium übernehmen und Graf Eulenburg Minister des Innern bleiben. Die Situation ist augenblicklich folgende: Die Stellung Caprivis ist nur haltbar, wenn der russische Handelsvertrag angenommen wird, andernfalls ist der Rücktritt Caprivis, vielleicht aber auch der des Grafen Eulenburg zweifellos. Beide Minister besitzen gegenwärtig das volle Vertrauen des Kaisers.

Berlin, 3. Januar. Nach einer Meldung des „Volk" ist der der Reichspartei angehörige Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Unruhe-Bomst aus dem Bund der Landwirthe ausgetreten.

Kopenhagen, 3. Januar. Nach Meldungen aus Skagen ist die Stralsunder Schoonerbrigg „Mobil" gestern bei Skagen gestrandet. Die Mannschaft wurde durch Rettungsboote gerettet. Das Schiff ist vollständig zerschlagen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Jan.	3. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—45	217—60
Wechsel auf Warschau kurz	216—90	217—25
Preußische 3 % Konsols	86—40	86—30
Preußische 3½ % Konsols	101—10	101—
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—10	67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—25	97—25
Diskonto Kommandit Antheile	182—50	179—70
Oesterreichische Banknoten	164—30	164—20
Weizen gelber: Januar.	144—	143—
Mai	150—25	149—
loko in Newyork	67⅜	67⅞
Roggen: loko	127—	126—
Januar.	127—	125—25
April	131—	129—75
Mai	131—70	130—50
Rüböl: Januar.	46—60	46—50
April-Mai	46—80	47—40
Spiritus:		
50er loko	51—80	51—40
70er loko	32—10	31—90
Januar	36—20	35—80
April	37—40	37—10

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 3. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 285 Rinder, 7858 Schweine (darunter 929 Galizier und 846 Bakonier), 987 Kälber und 751 Hammel. — Am Rindermarkt wurde magere Waare leicht zu Preisen des letzten Sonnabends abgesetzt, und derselbe bis auf ca. 40 Stück besserer Qualität geräumt. — Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab und wird in inländischer Waare fast ganz geräumt. 1. 54, ausgesuchte Posten darüber; 2. 52—53, 3. 48—51 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier zögernd, 48—49 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück; Galizier 45—47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 60—68, ausgesuchte Waare darüber; 2. 50—59, 3. 40—49 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelauftrieb wurde geräumt; man erzielte gut die Preise des letzten Marktes.

Königsberg, 3. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 49,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,00 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 4. Januar 1894.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Wetter: prachtvoll, Frost.
Weizen bei geringem Angebot unverändert, 130 Pfd. bunt 128 Mk., 132 Pfd. hell bezogen 122 Mk., 134/135 Pfd. hell 132/133 Mark.
Roggen unverändert, 121/122 Pfd. 112/113 Mk., 125 Pfd. 114 Mk.
Gerste feine Brauwaare 135/145 Mk., Futterwaare 100/102 Mk.
Erbsen Futterwaare 122/126 Mk.
Hafer guter, gesunder 138/144 Mk., mit Geruch schwer verkäuflich.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres theuren Sohnes Paul, ganz besonders aber Herrn Pfarrer Hänel für seine trostreichen Worte sprechen wir unseren besten Dank aus.

Zahn und **Frau.**

Bekanntmachung.

Zur anderweiten **Vermiethung der Gewölbe** Nr. 9 und Nr. 21 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1897 **haben wir einen Bietungstermin auf**

Dienstag den 9. Januar 1894 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 22. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag den 22. Januar k. J. vormittags 10 Uhr findet im Bureau der Garnisonverwaltung Thorn ein öffentlicher Verding über Lieferung von Geräthen statt und zwar werden verdungen:

Tischler-, Schlosser-, Tapezierer-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten, sowie die Lieferung von Glaswaaren und irdenem Geschirr, Feuerlöschgeräthen, Lampen, Laternen und Zeugrollen.

Bedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus.

Garnisonverwaltung Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. Januar 1894 vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst:

ein Glasspind, eine Kommode, einen Wandspiegel und ein Wandbild

zwangsweise versteigern.

Thorn den 4. Januar 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus (19.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Dienstag den 9. Januar 1894.

Anmeldungen nach begonnenem Unterricht können nicht berücksichtigt werden.

Julius Ehrlich, Thalstraße 21. **K. Marks,** Gerberstr. 35, I.

Cocos

zum Belag für Treppen, Fluren, Restaurationszimmer, Bureaus etc. empfiehlt in **glatt und geschmackvollen Mustern**

Carl Mallon-Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

2 hochtragende Kühe

habe ich auf meinem Grundstück in **Ober-Nessau** zum Verkauf.

Benno Richter.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkeinlage von 45 Mk. an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.



Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz' Erben

Strobandstraße 16,

empfiehlt bei vorkommenden Fällen Metall- und Holzsärge, Verzierungen, innere Ausstattungen 2c. zu billigen Preisen.

Der nächste Kursus für

Körperbildung und Tanz

einschließlich

Menuett à la reine

beginnt den **8. Januar 1894.** Die Aufnahme findet von heute an in meiner Wohnung, **Baderstr. 20, III. Etg.,** statt.

Nur Eltern und Geschwister der Betheiligten haben Zutritt.

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanz- und Balletmeister.

Frische Lein- und Rüb-Kuchen, sowie **sämmtliche Futterartikel** empfiehlt billigst

Amand Müller, Culmerstr. 20.

Erste Lotterie im neuen Jahre!

Ulmer Dombau-Lotterie; Ziehung am 16. Januar cr.; Hauptgewinne: **Mk. 75000, 30000** 2c.; Lose hierzu à Mk. 3,50 empfiehlt die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altst. Markt.

Feinste Messina Apfelsinen und „ Citronen empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medizin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jährigen Mann von 8jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen.

5 bis 800000 Ziegel

1. Klasse werden **zu kaufen gesucht** frei Bahnhof Unislaw. Probeziegel sind an die **Domäne Griewe** frei einzusenden.

Meyer zu Bexten, Königl. Domänenpächter.

Der neue

Tanzcirkel

beginnt am **Montag d. 8. d. M. bestimmt.** Anmeldungen nehme persönlich täglich in der Cigarrenhandlung des Herrn **St. von Kobielski,** Breitestr., entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Geburts-, Verlobungs- und **Vermählungs-Anzeigen** werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

MEYERS VOLKSBÜCHER

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

= Soeben erscheint: =

MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage

78,000 Artikel und viele hundert Abbildungen, Karten u. a.

66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 8 Mark = 4 Fl. 80 Kr.

Die ersten Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mark.

Schorers Familienblatt.

XV. Jahrgang, 1894.

Beliebtestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt.

Prachtvoll illustrirt.

Glänzende farbige Kunst- und Extra-Beilagen.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. (Postzeitungskatalog Nr. 6009).

Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung **Berlin W. 35,** Potsdamerstraße 27a.

J. H. Schorer A.-G.

Auch in 18 Heften jährlich zum Preise von je 50 Pf.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.

Zum 1. April

sind **2 Wohnungen in der 2. Etage** à 3 Zim. nebst Zubehör, **event. eine sofort,** ferner **eine Part.-Wohnung** von 2 Zim. nebst Zubehör zu vermiethen.

Jakobsstraße 9.

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Altstädt. Markt 16. W. Busse.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, von welchen das eine vorngelegen, Küche und Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 13.

Oeffentliche Vorlesungen

in der Aula des Gymnasiums Dienstags von 8—9 Uhr.

9. Januar 1894. Rechtsanwalt Dr. Stein: Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Strafrechts.

23. Januar. Landgerichtsrath Martell: Anrüchige Gewerbe im Mittelalter.

13. Februar. Oberlehrer Bungkat: Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.

27. Februar. Stadtbaurath Schmidt: Welche Anforderungen hat man an eine gute Wohnung zu stellen?

13. März. Pfarrer Haenel: Thema noch unbestimmt.

27. März. Professor Boethke: Die Alterthumsfunde unserer Gegend und die vorgeschichtlichen Zeiten.

Eintrittskarten in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu allen 6 Vorlesungen für 1 Person 3 Mk., für eine Familie von 3—4 Personen 6 Mk., Schülerkarten 1,50 Mk.; zu **einer** Vorlesung (auch an der Kasse) für 1 Person 75 Pf., für eine Familie 1,50 Mk., Schülerkarten 50 Pf.

Der Koppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Für Kaufleute, größere Handwerker.

Ein mit allen Comptoirarbeiten und einfacher Buchführung vertrauter junger Mann sucht für die Abendstunden Beschäftigung. Sehr mäßige Ansprüche. Offerten unter **C. C. 70** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Meine Wohnung befindet sich Strobandstraße 12.

Carl Müller, Lohndiener.

Freitag auf dem Fischmarkt:

pa. frische Schollen, Schellfische, lebende Karpfen, sowie feine Tafelzander.

Wisniewski, Fischer.

Heute Donnerstag Abend:

Flaki sowie Eisbeine

mit Sauerkraut und Meerrettig

empfiehlt

Alexander Maciejewski, vis-à-vis dem Königl. Landgericht.

Mittagstisch zu haben Paulinerstraße 2.

Ein Laufbursche

gesucht. **Heinrich Kreibich.**

Rechnungsformulare

für Königl. Behörden,

nach vorschriftsmäßigem Schema und auf holzfreiem Papier gedruckt, sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Ein eiserner Regulir-Füllofen

steht bei **Arndt,** Gasthof „Drei Linden" in **Mocker,** zum Verkauf.

Oefen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Barschnick, Töpfermeister.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen **Copernikusstr. 23,** 3 Tr.

Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. 22.**

2 kleine Wohnungen zu vermiethen. **G. Tews,** Altst. Markt 18.

Möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Breitestraße 8.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Umzugshalber ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst geräum. Zub. f. 180 M. jährlich v. sof. oder auch v. 1. April z. verm. in Kl. Mocker, Bornstr. 18. **G. Schütz.**

Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Badestube, Zub. und Stallung zu vermiethen.

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Eine Wohnung von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. April 1894 zu verm. Marienstraße 9. **W. Busse.**

3 freundliche Zimmer nebst Küche, Zubehör und Veranda im Gartengrundstück **Mocker,** Rayonstraße 13, **sofort oder vom 1. April** billig zu vermiethen.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

2 Z., Kab. u. Zub. v. gl. od. 1. 4. Gerechtestr. 27 z. v.

Laden nebst **Wohnung** vom 1. Januar zu vermiethen. Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**

Möbl. Wohnungen, m. u. o. Burschgl., zu vermiethen. **Bankstr. 4, part.**

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

Ein m. Zim. m. **Pension billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein kinderl. Ehepaar (Beamter) **sucht** zum 1. April cr. **eine Wohnung** von 3—4 Zim. nebst Zubeh. Adr. erb. Bachestr. 12, 1 Tr.

2 Z., Entr., Küche, Zub. part. 1./4. z. v. Bäckerst. 5.

F!

Zu dem **Montag den 8. Januar 1894 abends 8½ Uhr** im **Artushofe** zu Thorn stattfindenden

Commers alter Burschenschafter

ladet alle alten und jungen Burschenschafter freundlichst ein

Die Vereinigung alter Burschenschafter zu Thorn.

Pfarrer **Stachowitz,** Arminia-Leipzig. Prakt. Arzt **Dr. Meyer,** Germania-Leipzig. Gymnasiallehrer **Erdmann,** Frankonia-Berlin.

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag den 4. Januar cr. abends 8 Uhr

Hotel Winkler:

Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.

CIRCUS

Blumenfeld & Goldkette,

THORN.

Freitag den 5. Januar 1894 abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Athanas, der Räuberhauptmann oder **8 Tage unter den Räubern.**

Die Direktion.

Hotel Museum.

Sonnabend den 6. d. Mts.

Erster großer

Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei. Zuschauer 30 Pf.

Die schönste Maske erhält ein Geschenk von 6 Mark.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8½ Uhr. Larven und Brillen an der Kasse zu haben.

Das Komitee.

Sonntag den 7. d. Mts.

Tanzkränzchen

wie bekannt, Anfang 6 Uhr.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn, polizeilich genehmigt.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Jamma.

Die Eisbahn

im botanischen Garten ist eröffnet.

Morgen auf dem Markt

treffe mit frischen **Räucheraalen** und **Fett-Bücklingen** ein. **H. Springer.**

Atelier für Photographie A. Wachs

Bromberger Vorstadt,

Schulstraße Nr. 7,

liefert **Photographien jeder Art,** sowie

Portraits in Kreidezeichnung,

in vorzüglichster Ausführung, schnell — billigst.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Die von Herrn Oberstabsarzt Rach inneg. Wohnung, best. a. 5 Zim. u. Zub., ist für 800 Mk. von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.**

Bromberger Vorstadt Nr. 46 vom 1. April 1894 die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen Brückenstraße 10.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind von sofort zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Stallung (2 Pf.), Remise, Burschenstube ist **Mellienstr. 89** z. vermiethen.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.